

bewahren, sollte jeden Eingeweihten binden. Inzwischen rannte Karl, wie von Tobicht befallen, durch seine Gemächer, bald wahnhaftig auf-lachend, bald Flüche und Verwünschungen ausstößend.

„Einen andern König wählen? Da — ha! Einen furchtlosen König? Ah, — Sire, Ihr fürchtet Euch! Was sprichst du verdammter Herzog? Schurke, — den König der Feigheit anzuklagen! Kann nur Blutvergießen mit Pepter und Krone retten, — Ihr sollt sehen, wessen ich fähig bin. Alles Blut für den Thron! Nicht einer bleibe am Leben, — ausgerottet werde die ganze Rebellenzunft! — Nun, was ist's? Wer sträubt sich da? Wer legt sich in den Weg einem Könige, der seinen Thron verteidigt? Wer bist du?“ rief er, auf die Brust klopfend. „Gewissen nennst du dich? Du lägst, — Furcht bist du, nicht Gewissen! Frevler zu strafen kann nicht Sünde, nicht Unrecht sein. Nevers hat recht: — besser eine kurze Schlacht in den Gassen von Paris, als endlose Bürgerkriege. Und ich sage, behauptet und schwöre: — der Tod aller Hugenotten ist das Leben, der Friede und das Glück meines Reiches!“

Dem Fürsten gelang es jedoch nicht, das anklagende Gewissen zu beruhigen. Die Betrachter des Entsetzlichen peitschten ihn rastlos durch die Räume. Den Stürmen der heftigsten Gemütsbewegungen zu entgegen, ritt er auf die Jagd.

Am folgenden Morgen trat Marschall Tavannes zum Berichte vor den König.

„Wir haben auf Eurer Majestät Befehl die nötigen Vorkehrungen getroffen und zugleich beschlossen, daß bis zum letzten Augenblick das Geheimnis streng bewahrt bleibe. Nur teilnehmende Führer dürfen eingeweiht werden. Die zweite Stunde der nächsten Mitternacht ist zur Ausführung bestimmt. Die große Glocke des Justizpalastes gibt das Zeichen. Vorbringen beginnt mit dem Admiral. Montpensier übernimmt die Hugenotten im Louvre. Die Prinzen von Gebliut, Eurer Majestät Schwager, der König von Navarra und dessen Bruder Condé, schießen wir von der Proskriptionsliste.“

„Vedenlich, — gefährlich!“ wider sprach Karl. „Navarra und Condé werden Rachepläne schmieden. Nur die Toten sind nicht zu fürchten.“

„Ob auch die Hugenotten aus königlichem Gebliute sterben sollen, möget Ihr entscheiden, Sire!“

„Werde überlegen. — Weiter Marschall!“

„Ursprünglich hatten wir nur die Beseitigung der Hugenottenführer im Auge; Eure Majestät befiehlt gründliche Säuberung. Zur völligen und plötzlichen Ausrottung der Hochverräter sind jedoch unsere Mittel nicht ausreichend. Wir bedürfen des Beistandes der Bürger. Allein die Junfshäupter, mit denen ich sprach, verweigern ihre Teilnahme. Die Blutarbeit sei allzu grauhaft, sagen sie, ihr Gewissen verbiete ihnen Gehorsam.“

„Ja, — die feigen Hunde, — die doppelzüngigen Schelme!“ rief Karl aufbrausend. „Ich hörte die Glenden ein ganz anderes Lied singen. Bei Gottes Tod! — wenn sie jetzt, wo es gilt, die Melodie ändern, müssen sie alle hängen. Schickt sogleich nach Marcel, dem Vorstand der Kaufleute. Bringt den Mann vor mein Angesicht.“

Eine Stunde später betraten Marschall Tavannes und Marcel das Rabinett des Monarchen, der in ernster Haltung, und nicht ohne Würde, den reich gekleideten und stolzen Vorstand der Pariser Kauf-leuten empfing.

„Ihr seid Präsident des Handelsstandes Unserer guten Stadt Paris?“

Marcel verbeugte sich.

„Kennet Ihr die Stimmung Eurer Innung und der Zünfte überhaupt?“

„Nach welcher Richtung, Sire?“

„In der Richtung auf Unsere Politik und Person.“

Marcel wechselte die Farbe und schwieg.

„Run?“ drängte Karl.

„Die Stimmung der Kaufleute dürfte mir bekannt sein, nicht aber jene der Zünfte.“

„Obwohl Ihr Gelegenheit habt, an jenem großen runden Tische vor der „Himmelsstiege“ die Meinung der Zünfte durch deren Häupter kennen zu lernen?“

Marcel's Blick suchte den Boden. „Aufgeschaut, Mann, und Rede gestanden! Wie denken und sprechen die Pariser Kaufleute über unsere Beziehungen zu den Hugenotten?“

„Ich bitte Eure Majestät, die Beantwortung dieser Frage mir zu schenken.“

„Weshalb?“

„Weil ich meinem Herrn und König jede Kränkung ersparen möchte.“

Karl warf einen Blick des Unmutes auf den Präsidenten.

„Fuchschwänzereien, Marcel, — verzußerte Schelmereien! Dem Könige in das Gesicht hinein bittere Wahrheiten zu sagen, ist löblich, — hinter seinem Rücken aber zu schmähen, eines rechten Mannes unwürdig,“ sprach er. „Machen wir's kurz! — — Vorgestern Abend habt Ihr am runden Tische vor der „Himmelsstiege“, inmitten vieler Junfmeister, gesagt: „Den Hugenotten gegenüber gibt es kein Verzeihen, hier gibt es nur Gerechtigkeit und Vergeltung. Und das katholische Volk will Gerechtigkeit. Es fordert die Bestrafung der Verbrecher. Was sehen wir dagegen? Unsere Lobhudelei und Mörder sehen wir an Hof geehrt und ausgezeichnet. Viele tausend Hugenotten stolzieren bewaffnet durch die Straßen von Paris, sie spielen die Herren und Gebieter, — sind es auch; denn Coligny, ihr Häuptling, gilt alles beim Könige. Wie soll man dies verstehen? Fürchtet Karl die Macht der Hugenotten?“ — Run, mein Freund, habt Ihr also gesprochen?“

Marcel richtete sich trotzig empor.

„Ja, Sire, dies habe ich auch gesagt, und noch Schärferes! Ich nehme keine Silbe von dem zurück, was ich behauptete.“

„Sehr gut, — du gefällst mir, Mann!“ rief Karl kurz auflachend.

„Wollte ich an den Hugenotten Gerechtigkeit üben, den Wünschen meiner getreuen Untertanen genügen, — glaubt Ihr, daß mich die Pariser unterstützen würden?“

„Mit Begeisterung, allergnädigster Gebieter! „Tod den Hugenotten!“ — ruft ganz Paris,“ antwortete Marcel, dessen Gesicht zu glühen begann.

„Wohlan, — ich nehme Euch beim Wort!“ hob Karl mit dumpfer Stimme an. „Heute Nacht soll der Admiral, nebst allen Hugenotten, die sich in Paris befinden, getötet werden. Alles ist vorbereitet.“

Wenn nach Mitternacht die große Glocke des Palastes läutet, geht es los. An die Fenster aller Häuser müssen Lichter gestellt und Ketten über die Straßen gespannt werden. Zur Unternehmung tragen unsere Freunde und Kampfgenossen eine Binde von weißer Leinwand um den linken Arm und ein weißes Kreuz an Hüften und Helmen. — Die Arbeit ist nicht klein, und es fragt sich, wie viele Leute Ihr stellen könnt.“

„Majestät, vor allen Dingen Dank der ganzen Bürgerschaft für einen Entschluß, dessen Ausführung Paris befriedigen und das Vaterland retten wird. Die Glieder aller Zünfte und Gilden stehen Eurer Majestät zur Verfügung, diese tüchtigen und höchst gefährlichen Feinde auszurotten. Ich verpflichte mich, für heute Nacht mindestens zwanzigtausend streitbare Männer zu stellen.“

Karl warf einen forschenden Blick auf den Marschall.

„Es genügt!“ jagte dieser.

„Wir danken Euch und Euren Junfgenossen für die bitteren Wahrheiten vor der „Himmelsstiege“, und für Euren Eifer zur Rettung des Vaterlandes. Mit den weiteren Verhaltensmaßnahmen wird Euch unser Marschall vertraut machen.“

Mit gnädigem Kopfnicken entließ er den Vorstand der Handelsleute.

Fortsetzung folgt.

Nimm einen jeden wie er ist, Es hat ein jeder seine Mängel, Und selbst der Beste; denn wir sind Run einmal Menschen und nicht Engel.

Humoristisches.

Ihr Standpunkt.

„Gnädige Frau, ihr Mann ist eine Leuchte der Wissenschaft!“

„Ja, wenn diese Leuchte nur nicht so oft ausginge!“

Der durstige Bettler.

„Ach, Madam, ich bin so verdurstet,“ klagte ein Bettler, „seit acht Stunden laufe ich und frage nichts zu trinken, haben Sie doch Mitleid!“ Die Dame brachte ihm ein großes Glas klares Wasser.

„Was, Sie wollen Wasser nicht trinken?“

„Ne, Madam, das bekommt mir nicht, ich hab eine eiserne Gesundheit, und von dem Wasser kömmt' se kosten!“

Der erste Ball.

„Gnädiges Fräulein haben wohl nichts zum Sigen?“

„Doch, aber ich habe keinen Stuhl.“

Ein guter Vater.

Sie: „Der Georg klagt im Hals, der Anton hat Kopfschmerz und der Joseph kriegt wie's schreit die Mägen.“

Er: „Da wollen wir halt doch warten, bis dem Paul auch was fehlt, dann lassen wir den Doktor kommen.“

Ausgleich.

„Gel, die Reichen hamms halt do' recht schön, de gauß' Woch'n brauch's nix toa.“

„Dafür hamms' aber an loan Feiernabend.“

In der Sommerfrische.

„Was ist denn Ihr Mann?“

„A Holzschnecht.“

„Ach du liebe Zeit — Holzschnecht?“

„Is Gahna döß z'weni? Was is denn nacha da Ihre?“

„Was fällt Ihnen ein, mein Mann selig war Amtsrichter!“

„Na wissen's, a lebendiger Holzschnecht is mir alleweil no' lieber als wia a toter Amtsrichter.“

Choice Farm Lands For Sale

Herewith I offer for sale the following Lands on easy terms or on crop payments, providing the party can pay a little down on the Contract, and start in breaking. I will give them time and terms as good and easy as anybody can expect. The description of these lands are as follows:

- All of Sec. 16, T. 38, R. 20, West of 2nd Mer.
The W 1/2 of S. 15, T. 38, R. 20, W. 2nd.
The S 1/2 of S. 21, T. 38, R. 20, W. 2nd.
The W 1/2 of S. 17, T. 38, R. 20, W. 2nd.
The S 1/2 of S. 7, T. 38, R. 20, W. 2nd.
All of S. 18, T. 38, R. 20, W. 2nd.
The W 1/2 of S. 26, T. 37, R. 20, W. 2nd.
The N 1/2 of S. 28, T. 37, R. 20, W. 2nd.
The SE 1/4 of S. 26, T. 36, R. 21, W. 2nd.
The W 1/2 of S. 26, T. 37; R. 21, W. 2nd.
The NE 1/4 of S. 26, T. 37, R. 21, W. 2nd.
The W 1/2 of S. 25, T. 36, R. 21, W. 2nd.
The SE 1/4 of S. 25, T. 36, R. 21, W. 2nd.
The W 1/2 of S. 23, T. 38, R. 22, W. 2nd.
The NE 1/4 and the S 1/2 of S. 19, T. 39, R. 19, W. 2nd.
The NW 1/4 and the E 1/2 of S. 31, T. 39, R. 19, W. 2nd.
The SW 1/4 of S. 36, T. 37, R. 21, W. 2nd.

These are all good picked lands, situated in the best of localities, near Muenster, Annaheim and St. Gregor, Saskatchewan. For any information regarding the sale of these Lands write to

NICK MEYER, MELROSE, MINNESOTA, U. S. A.

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unssterblicher Seelen und dabei deine ewige Seele retten? O, wenn du es erfassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harst, ohne Jögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwältigen, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß fest entschlossen sein, die Weisheit Gottes zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehrl. Ordnen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen Bruno, Sask.

Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Druckarbeiten für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, franzöf. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

Unsere Prämien. Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu überhört billigen Preisen gute kath. Bücher und Bilder anzu-schaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, und seine Prämie und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Extrazahlung von nur 25 Cents. Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westentaschen-Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents. Prämie No. 2. Tugend zwei der folgenden prachtvollen Delfarbendruck-Bilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei: Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo. Muttergottes v. d. Zimmerwährenden Hilfe nach dem Gendebild. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Schutengel. Der hl. Petrus mit den Schlüsseln. Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel. Papst Benedikt XV. Retailpreis pro Stück 25 Cents. Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbendruck-Bilder v. Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents. Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugedacht gegen Extrazahlung von nur 50 Cents. Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamen Leder mit Goldpressung und Runddecken. Retailpreis \$1.00. Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldpressung. Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.00. Prämie No. 6. Bade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf seinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldpressung. Runddecken, Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.10. Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von nur \$1.00. Prämie No. 7. Herr, Dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, handlichem Format, 368 Seiten, starkem Leinwandband und Rotschnitt. Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Rotschnitt. Prämie No. 9. Goldener Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck für bejahrte Leute. Güter Einband mit Rotschnitt. Folgende Prämie ist ein wunderschönes, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.75 gekostet hat, jetzt aber scheinbar einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem überhöhten Prämien-Preise von nur \$1.50. Prämie No. 10. Himmelsblüten. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Pressung. Kräftig auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. Größe 3 x 3 1/2 Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten. Prämie No. 11. H. P. Leonhard Goffine. Katholische Handpocket-Bible. Kurze Auslegung aller laum- und lehrtäglichen Episteln und Evangelien, etc. Herausgegeben von P. Theodosius Florentini 447 Seiten. In Leder gebunden. Rotschnitt. Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von nur \$1.75. Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignet sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50. Die folgenden prächtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlen portofrei zugedacht gegen Extrazahlung von nur \$2.00. Prämie No. 13. Dr. Karl Weul's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitenanzahl 47 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abfäzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden. Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1100 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden. Bei Einfindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen. Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresgebages gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresgebages vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen. Die Prämien werden portofrei zugedacht. Man adressiere: St. Peters Bote, .MUENSTER, SASK.